

WP-04-853

Antragsteller*innen: LAG Wirtschaft

Gegenstand: WP-04 NRW- Land der sozialen Gerechtigkeit und des Zusammenhalts (Beratung und Beschlussfassung des Programms für die Landtagswahl 2017)

ÄNDERUNGSANTRAG WP-04-853

- 1 Ausbildung fördern – Ausbildungsplatzabgabe einführen
- 2 Alt: Zeile 854 Nach wie vor gibt es in manchen Regionen und Berufen zu wenige Ausbil-
- 3 dungsplätze.
- 4 Neu: Ausbildung fördern – Chancen und Perspektiven der Berufsausbildung durch Anglei-
- 5 chung von Meister und Bachelor erweitern und ausbauen
- 6 Das berufliche Spektrum in Deutschland ist vielfältig. Dies schließt neben einem Studium
- 7 auch das duale Studium ebenso mit ein wie eine Berufsausbildung. Es ist möglich, ein
- 8 Studium nach einer Berufsausbildung anzuschließen. Diese Vielfältigkeit ist der Schlüssel
- 9 zum Erfolg. Die weitere Angleichung von Meister und Bachelor wäre ein weiterer Baustein
- 10 für die Verknüpfung von Studium und Handwerk. Wir brauchen Seiteneinsteiger für das
- 11 Handwerk.

Begründung

Begründung: Die alte Aussage ist nicht differenziert genug und trifft nicht den Kern. Der demografische Wandel und der Wunsch der Abiturienten, ein Studium aufzunehmen, sind die Hauptursachen des „Fachkräftemangels“. Bei den Bäckern, den Dachdeckern, den Schlossern und Schuhmachern gibt es hohe Bedarfe. Während sich vor 15 Jahren noch 60% der Jugendlichen nach einem mittleren Abschluss für eine Lehre entschieden haben, entscheiden sie sich heute nach dem Abitur für ein Studium. Ich frage mich ernsthaft, was die Ausbildungsplatzabgabe für eine Wirkung erzielen soll? Das erfolgreiche Modell in der Pflegeausbildung können wir nicht allen Ernstes auf die komplexen Bereiche des Handwerks mit den verschiedenen Gewerken und der Industrie überstülpen. Es sollte meines Erachtens der Blick auf die Chancen und Perspektiven einer Berufsausbildung nach dem Abitur gelenkt werden. Da es 25 % Studienabbrecher jedes Jahr gibt, sind die Möglichkeiten

der Politik auszuloten, die Angleichung von Meister und Bachelor noch weiter anzustreben. Wir brauchen Seiteneinsteiger für das Handwerk. Zum anderen brauchen wir für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen Arbeitsmarktprogramme und sozialpädagogische Begleitung eben nicht nur für Arbeitsmigrant*innen. In Gesprächen mit einem Innungs- obermeister des Bäckereihandwerks und dem Innungsbüro in Bielefeld konnte wir Eure Ausführungen in keinster Weise wiederfinden.

Antragsteller*innen

LAG Wirtschaft